## 40. Der Galenhof, heute Fleurshof

Wohnhaus Fleurshof mit späterem Anbau, Oberaußem, in der Mitte um 2010

Beim noch vorhandenen Oberaußemer Fleurshof handelt es sich um ein ehemaliges freiadeliges Rittergut. Die Hofanlage wurde im 19. Jh. teilweise erneuert. Das zweigeschossige, Wohnhaus aus Backsteinen, trägt am Seitengiebel, in Ankersplinten ausgeführt, die Jahreszahl 1841.
Bei der in sich geschlossenen Hofanlage, ist die Grundstruktur in seiner ursprünglichen Form erhalten. Der Eingang des Wohnhauses liegt an der heutigen Straße „In der Mitte“, ehemals „Auf der Krumm Gass“, im Volksmund eine Zeit lang auch als „Junggesellenstraße“ bekannt.
Die große, Toreinfahrt zum Hof ist überdacht. Sie befindet sich an der heutigen Straße „Zur Ville“.
Die Gesamthofanlage liegt zentral im alten Dorfkern und grenzt mit den noch umliegenden Garten- und Weideflächen direkt an den heutigen Theodor-Bondü-Platz, früher „De Dränk“ genannt.

Zum Hof gehörte einst auch ein Weiher, Dürbaum erwähnte ihn als „Fleursweiher“.
Heute ist das einstige zwischen Dorfplatz und Scheune befindliche Gewässer nicht mehr vorhanden, es wurde wohl am Anfang des 20. Jh. zugeschüttet. Es ist als sicher anzunehmen, dass bei eventuellen Ausgrabungen im Bereich des einstigen Weihers, etliche alte geschichtsträchtige Gegenstände zu Tage treten würden.
Dies wären Zeitzeugnisse, von denen wir sicherlich noch tiefere Einsichten in die Oberaußemer Geschichte und vor allem in die des Fleurshofes ableiten könnten.
Hierbei denkt man insbesondere auch an die Zeit der französischen Besatzung unserer Heimat.

Erster urkundlich nachweisbarer Besitzer des Oberaußemer Gutes, dürfte die allgemein bekannte, adelige, Freiherrliche Familie von Galen gewesen zu sein.
Bereits Mitte des 16. Jahrhunderts, findet die Oberaußemer Hofanlage und ihre Bewohner, die Familie von Galen, zusammen mit den Familien von Kätzgen und von Isselstein auf dem Kätzgenshof, im Zusammenhang mit der Historie der Protestanten in Bergheim und Umgebung Erwähnung.
Gemäß Mannkammerakten war von 1645 bis 1695, Franz von Galen (*1610/11) der Betreiber des Hofes.
Eine Jülicher Steuer-Enquete von 1669, weist die Hofanlage als Rittergut mit dem Namen Gahlenhof aus, dessen Lehnsherr der Abt von Kornelimünster war.

Nach dem freiherrlichen Geschlechte von Galen bewohnte das ebenfalls Freiherrliche Geschlecht von Loyson den Galenhof.
Es erscheint an dieser Stelle als erwähnenswert, daß der Oberaußemer Jakob von Loysen, am 16. Decembris 1680, die erste Beschreibung eines Kometen veröffentlichte.
In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts starb dieses Geschlecht aus.
Ein Freiherr von Berken ehelichte eine Tochter des Freiherrn von Loyson und ließ sich durch ein Handschreiben des Abtes von Corneliemünster, vom 11. November 1744, mit dem Oberaußemer Gute belehen.

Im Jahre 1778 erwarb ein Freiherr von Cloudt den Galenhof käuflich.

Nachfolger der Familie von Cloudt auf dem Gehöfte waren wohl der aus Fliesteden stammende Jakob Hintzen und seine aus Oberaußem kommende Frau Magdalena Esser.

Der Name Fleurshof dürfte allem Anschein nach in der Zeit der französischen Besatzung des Rheinlandes, um etwa 1794 -1812 entstanden sein.
Belegt ist, dass zur Zeit des Russlandfeldzuges von Kaiser Napoleon I., die französischen Truppen auch in unserer Gegend Quartier bezogen hatten.
Aktenkundig ist auch, dass damals der Fleurshof als Lazarett für verwundete, französische Offiziere eingerichtet war. Es ist überliefert und dadurch kann man wohl auch davon ausgehen, dass der Kaiser Napoleon I., während seines Besuches in Bergheim, persönlich seine verwundeten Offiziere auf dem hiesigen Hof besucht hat.

Auch nach dem Abrücken der Franzosen aus dem Rheinland, findet die Familie Hintzen Erwähnung als Besitzer der Hofanlage. Zu einigen Mitgliedern dieser Familie sind Zahlen und Fakten überliefert und belegt.
So waren z.B. im Jahre 1847 der Sohn von Jakob Hintzen und Magdalena Esser, der damalige Oberaußemer Ackersmann, Hermann Hintzen (*1797 – † 1874) und seine Frau Anna Maria geb. Maassen (*1799 – † 1897) die Besitzer und Bewirtschafter des Gutes.
Zeugnis hierzu gibt noch heute der alte Grabstein der Familiengrabstätte des Fleurshofes, der Familien Hintzen und Hamacher, auf dem alten Oberaußemer Friedhof, nahe dem steinernen Hochkreuz.
Hermann Hintzen war damals Ortsvorsteher, Gemeinderat und Kirchenvorstand. Er leitete u.a. den Bau des alten, 1980 abgerissen Oberaußemer Pfarrhauses, das 1847 nach dem Plan eines Baumeisters Schopen, von dem ortsansässigen Maurermeister

Wilhelm Wichterich und dem Zimmerermeister Wilhelm Beuth, in der Amtszeit des Pfarrers Franz Peter Berg, errichtet wurde.
Einer seiner Söhne, Heinrich Hintzen (*1841 – † 1915), war Küster. Von ihm abgeleitet stammt wohl der im Volksmund manchmal heute noch gebrauchte weitere Hofname des Fleurshofes, „Bei Kösters“.
Seine Frau hieß Elisabeth Hintzen geb. Hilgers (*1841 – † 1917).

Heinrich Hintzen, war auch als Dorfdichter von Oberaußem bekannt. Er hat einige Anekdoten unseres Ortes in alter Oberaußemer Mundart beschrieben und somit für die Nachwelt festgehalten.
Als Beispiel sei hier die Geschichte vom „Strühmann“ genannt, in der etwas spöttisch, die Erlebnisse eines Oberaußemer Förster geschildert werden.
Dieser hatte um das Jahr 1900 einmal in der Dunkelheit eine Strohpuppe (Vogelscheuche) an der alten Windmühle, für einen jahrelang von ihm verfolgten Wilddieb gehalten.
Über die Geschichte hatte sogar die damalige Lokalpresse berichtet und man hatte sich in unserem Ort jahrelang darüber amüsiert.

Ein Gottfried Hintzen, geb. am 29. Januar 1830 auf dem Fleurshof zu Oberaußem, ging nach dem Studium 1862 als Rektor nach Eiserfey bei Mechernich und verstarb später als Pfarrer von Keienberg.

Peter Joseph Hintzen (* 16.12.1862 Oberaußem - † 31.01.1943 USA), ein Neffe von Heinrich Hintzen, wanderte 1883 nach Madison, Wisconsin, USA aus.

Der Bruder des Küsters, Landwirt Peter Hintzen (*1843 – † 1926) übernahm von seinen Eltern den landwirtschaftlichen Betrieb.
Er war es, der in der Nähe des Schnittpunktes der ehemaligen Verbindungsbahn (Kraftwerke Fortuna - Brikettfabrik Fortuna-Nord) mit der verlängerten Bahnstraße „Am Steinchen“, eine Kapelle aus Feldbrandziegeln errichten ließ. Diese wurde gemäß Zeitzeugen, leider Anfang 1945 durch deutsches Militär niedergerissen. Einige Oberaußemer Bürger haben den Wunsch, eine neue Kapelle am alten Standort zu errichten.

Nach Peter Hintzen, er hatte keine Nachkommen, übernahm Martin Hamacher (*1887 – † 1964) den Fleurshof. Er hatte Gertrud Hintzen (*1884 – † 1969), eine Verwandte von Peter Hintzen geheiratet. Sie kam aus einem kleinen Gehöft von der Kirchstraße.
Das Wohnhaus des Kleinhofes Hintzen besteht noch heute in der Vinzentiusstraße. Es grenzt an den Saal der Gaststätte „Landgasthof Oberaußem“, ehemals Braun an und wird seit über 70 Jahren von der Familie Lott bewohnt.

Martin und Gertrud Hamacher richteten in den Hof- und Wohngebäuden des Fleurshofes zusätzlich zum Landwirtschaftsbetrieb, eine Metzgerei und einen Kolonialwarenladen ein.

In der NS-Zeit, in den 1940ger Jahren, hatte Martin Hamacher eine mehrjährige Haftstrafe in einem Gefängnis in Koblenz verbringen müssen. Er war wegen seiner Hilfsbereitschaft gegenüber der Bevölkerung, bei der Einlösung der Lebensmittel- und Fleischrationen und wegen seinem Umgang mit jüdischen Mitbürgern unseres Ortes, denunziert und zur Haft verurteilt worden.

Martin und Gertrud Hamacher hatten zwei Söhne. Peter Hamacher (*1918 – † 2000) und Reiner Hamacher (*1920 – † 1943). Reiner war als Obergefreiter am 09.10.43 in Rotitschi, Rußland gefallen. Er liegt auf der Kriegsgräberstätte in Kiew - Sammelfriedhof (Ukraine) beerdigt.

Nach dem Einzug der Amerikaner in Oberaußem, am 3. März 1945, wurde der Hof erneut für einige Wochen von fremdländischem Militär besetzt. Die Amerikaner hatten dabei in der Küche des Hofes eine Funk- und Fernsprechstation eingerichtet. Hierbei hatte ein US-Soldat, wohl mit einem Bajonett, einfach die schöne, alte Haustüre durchbohrt und die Strom- und Telefonleitungen für die Fernmeldestation durch die entstandene Öffnung gezogen.
Für die seit Ende der 1980ger Jahre laufende Restaurierung des alten Gutes, hatte der Landesdenkmalpfleger u.a. die Erhaltung, der von ihm als historisch gesehenen Durchstichstelle in der alten Haustüre zur Auflage gemacht. Somit blieb dieses Zeitzeugnis der amerikanischen Hofbesetzung erhalten.

Nach der Rückkehr aus dem Krieg, führte Peter Hamacher gemeinsam mit seinen Eltern den Hof und die dazugehörende Metzgerei.
In den 1950ger Jahren baute er ein neues Gebäude an das Wohnhaus an, das ihm jahrelang als Metzgerfachgeschäft diente.
Nach der Aufgabe der Metzgerei in den 1970ger Jahren, wurde dieser Anbau zu einer Wohnung umgebaut, in der Peter Hamacher dann bis zu seinem Tode, im Jahre 2000 gewohnt hat.

Mit den Oberaußemer Ortsvereinen fühlte Peter Hamacher sich stets verbunden. So gestattete er jahrzehntelang dem örtlichen Fußballverein, in der großen Scheune seines Hofes, einen Wagen für den Oberaußemer Rosenmontagszug zu bauen und dort abzustellen. Peter Hamacher stellte zu diesem Zweck den Fußballern auch den erforderlichen Anhänger und seinen Traktor als Zugfahrzeug zur Verfügung.

Das Gut ist nun, wie schon geschildert, über einige Generationen hinweg, ununterbrochen im Besitz der Familien Hintzen und Hamacher. Heutiger Eigentümer des Anwesens ist die Tochter von Peter Hamacher, Raphaela geb. Hamacher. Sie betreibt noch heute, als einige der Wenigen in Oberaußem, eine kleine Landwirtschaft auf dem Fleurshof.

Da der Fleurshof, wohl auch wegen der Napolianischen Besetzungszeit, seit 1988 als Bodendenkmal gilt und auch entsprechend plakatiert ist, müssen bei allen Bau- und Renovierungsarbeiten zahlreiche, strenge Auflagen des Amtes für Denkmalpflege berücksichtigt werden.
Im Laufe der letzten Jahre hat die Besitzerin das historische Anwesen sukzessive, mit großem finanziellen und persönlichem Aufwand renoviert.

Inzwischen erstrahlt der alte Oberaußemer Traditionshof in neuem Glanz. Dies ist ein gelungenes Beispiel dafür, das es möglich ist, Althergebrachtes zu bewahren, mit Modernem in Einklang zu bringen und somit der interessierten Nachwelt zu erhalten.

Noch vor einigen Jahren, wurden auf dem Hofgelände des Fleurshofes verschiedene, der Öffentlichkeit zugängliche Veranstaltungen durchgeführt. Hier

seien beispielhaft, ein von der Besitzerfamilie initiierter, recht schöner, beschaulicher Weihnachtsmarkt in der Adventzeit sowie der „Musikalische Frühschoppen erwähnt.
Diese Veranstaltungen wurden damals von großen Teilen der Ortsbevölkerung gut angenommen und auch gerne besucht.
Aus privaten Gründen gibt es inzwischen leider keine Veranstaltungen mehr auf dem alten Gehöft.